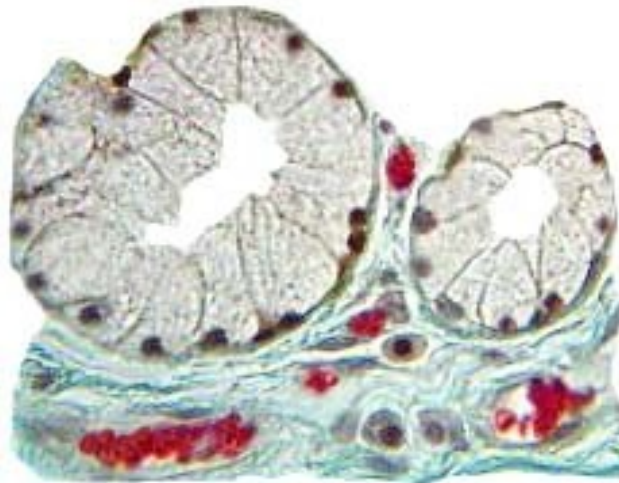


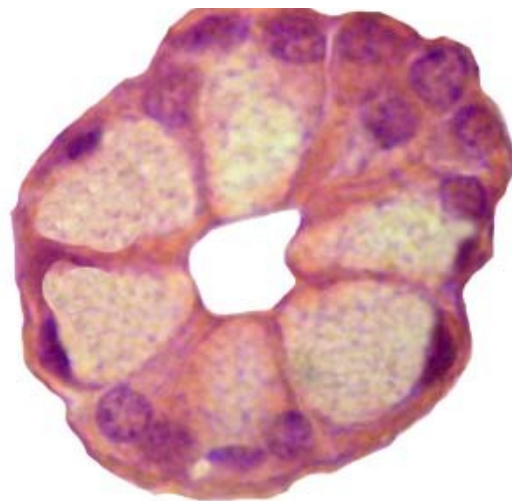
Bau der mucösen Drüse

Das schleimige Sekret führte zur Benennung dieser Drüsenart, die sich mikroskopisch durch einen charakteristischen Bau auszeichnet. In Schleimhäuten treten sie in kleinen Gruppen oder zusammengefasst zu größeren Paketen im lockeren Bindegewebe der entsprechenden Organe auf. Beispiele dafür sind Mundhöhle, Ösophagus, Trachea, Bronchien und andere mit Schleimhaut ausgestatteten Regionen des Körpers. Die größten Ansammlungen mucöser Drüsenzellen befinden sich in der Unterkieferdrüse und den Brunner-Drüsen des Duodenums. Lichtmikroskopisch auffallend ist der in vielen Färbungen hell erscheinende Zelleib. Der eng auf der basalen Seite liegende Zellkern kann von runder bis platter Gestalt sein. Die Zellbegrenzungen zu den Nachbarzellen sind meist gut sichtbar. An der luminalen Seite nimmt die Oberfläche einen ungleichmäßigen Verlauf. Teile der Spitze (lat. apex, die Spitze) ragen in das Lumen.

Für die mucöse Drüsenzelle ist folgendes typisch. Basal gelegener Zellkern und ein lang gestreckter Zelleib mit unregelmäßigem Verlauf der apikalen Seite. Basal erfolgt die Ernährung der Drüsenzelle und über die apikale Seite die Sekretion.



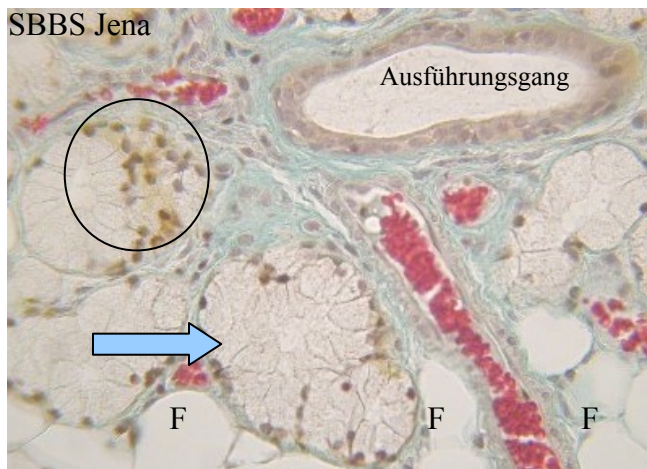
Mucöse Drüse im peribronchialen Bindegewebe des Menschen, Goldner-Färbung.



Gemischte Drüse im peribronchialen Bindegewebe des Menschen, HE-Färbung



mucösen Drüsenzellen
Zunge, Mensch
HE-Färbung



Unterkieferdrüse Mensch, Goldner-Färbung

Der Schnitt verläuft durch mehrere Drüsenendstücke, kleine Blutgefäße, einen kleinen Ausführungsgang und Fettzellen. Alle genannten Strukturen sind in lockeres Bindegewebe eingebettet. Das am meisten eröffnete Endstück lässt den beerenförmigen Bau am besten erkennen (Pfeil). Die Ellipse umfasst seröse Drüsenzellen. F - Fettzellen